

**Pfarreiengemeinschaft
Feuchtwangen-Dürrwangen**

Maria Immaculata Dürrwangen / St. Ulrich und Afra Feuchtwangen

St. Raphael Großohrenbronn / St. Peter und Paul Halsbach

St. Bonifatius Schnelldorf / Expositur Heilig Kreuz Wittelshofen

26. Sonntag im Jahreskreis

25.09.2022

Liebe Schwestern und Brüder, „Arme werdet ihr immer unter euch haben“, so sagte Jesus einmal anlässlich der Fußsalbung in Bethanien kurz vor seinem Tod (vgl. Joh 12,6). Damit wollte er das Thema Armut nicht auf ein Nebengleis schieben, sondern eher darauf hinweisen, dass wir dasselbe bei aller Christusfrömmigkeit nicht vergessen. Dazu fordert uns das Gleichnis vom armen Lazarus auf, das wir im Evangelium überdenken. Seine Aktualität könnte nie größer sein als in unseren Tagen, wo die Mehrzahl der Weltbevölkerung unter Hunger leidet. Wir sind zu einer ehrlichen Gewissenserforschung aufgefordert.

Kyrie-Rufe: Herr Jesus Christus,

- du hast die Armen seliggepriesen. - Kyrie eleison
- Du hast die leidenden zu deinen Freunden gemacht. - Christe eleison
- Du bist der Anwalt der Zukurzgekommenen: - Kyrie eleison

**Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.
(LK 16, 19–31)**

**In jener Zeit sprach Jesus zu den
Pharisäern:**

**19 Es war einmal ein reicher Mann, der
sich in Purpur und feines Leinen kleidete
und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte.**



©Friedbert Simon

**20 Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lázarus,
dessen Leib voller Geschwüre war.**

**21 Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen
herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.**

**22 Es geschah aber: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß
getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben.**

**23 In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem
Abraham und Lázarus in seinem Schoß.**

**24 Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lázarus;
er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen
und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer.**

**25 Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten
deine Wohltaten erhalten hast, Lázarus dagegen nur Schlechtes.**

Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual.

**26 Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass
niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.**

27 Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines

Vaters!

28 Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

29 Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören.

30 Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren.

31 Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Gedanken zum Gedanken:

Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus, das Jesus erzählt, schildert uns die Konsequenzen eines solchen Lebens von Menschen, die durch den Reichtum blind werden für die Menschen vor ihrer Tür. Das heutige Evangelium verurteilt nicht den Reichtum grundsätzlich, sondern es verurteilt die daraus erwachsende Haltung des Menschen. Reichtum kann zur großen Gefahr werden, dass wir den Bruder oder die Schwester vor unserer Tür nicht mehr sehen.

Der springende Punkt dieser Erzählung ist die Herzlosigkeit des Reichen, der die Not des Armen vor seiner Tür nicht wahrnimmt oder nicht zur Kenntnis nimmt. Seine Sorge um das eigene Wohlergehen lässt ihn darüber hinwegsehen, was sich vor seiner Haustür abspielt. Jesus will mit diesem Gleichnis uns wachrütteln, damit wir eben nicht so herz- und gedankenlos dahinleben wie der reiche Prasser. Haben wir doch ein offenes Herz für die Not der Armen, gehen wir nicht gleichgültig an ihnen vorbei.

Ein weiterer Gesichtspunkt, den dieser Evangelientext einführt, ist, dass es ein "zu spät" gibt, einen Zeitpunkt, ab dem alles zu spät ist, und nach dem es kein Zurück mehr gibt. Niemand kann sich gänzlich hinter den anderen verstecken und sich auf die eigene Ohnmacht ausreden. Er muss nicht unbedingt mit dem Tod zusammenhängen. Die Verhärtung des Herzens kann auch vor dem Tod schon so weit fortgeschritten sein, dass ein Mensch nicht mehr umkehren kann.

Der Reiche im Gleichnis hat sich auf Erden immer wieder gegen Gott und die Liebe zum Nächsten entschieden. Sein Herz war verhärtet und er ist mit diesem verhärteten Herzen gestorben. Solange er lebte, hätte er sich noch bekehren können. Doch nach dem Tod gibt es keine Möglichkeit mehr für ihn, umzukehren zu Gott und seinen Sinn zu ändern. Wer mit Gott verbunden ist und stirbt, wird gerettet.

Das Gleichnis führt uns drastisch vor Augen, wie schnell auch der gläubige Mensch sich verschließen kann. Der prophetische Ruf eines Amos oder der Ruf des Herrn im Evangelium ergeht auch heute an uns. Wir können nicht warten auf einen Lazarus, der vom Jenseits uns zur Umkehr ruft. Wer sich dem prophetischen Wort, wer sich der Botschaft des Herrn verschließt, der wird sich auch eine Stimme aus dem Jenseits verschließen. Es muss unser fester Glaube werden, dass Christus auf der Seite der Armen steht und dass er uns auch heute in diesem Menschen begegnet.

Lazarus liegt auch heute vor unserer Tür und klagt an. Nur wenn wir das tun, was uns möglich ist, können wir vor Gott bestehen. Glauben wir an Jesus Christus, der uns den Weg zum Heil weist. Bewähren wir uns in Taten der Liebe, denn nur diese Werke werden uns in den Himmel begleiten. Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast dich der Kranken, der Armen und der Notleidenden angenommen. Darum kommen wir voll Vertrauen mit unseren Bitten zu dir:

- Für die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden: dass sie sich mutig auf die Seite der Armen und Unterdrückten stellt.
- Für die Reichen und Mächtigen in dieser Welt: dass sie bereit sind, für eine gerechte Verteilung der irdischen Güter zu sorgen.
- Für die Menschen in Armut und Not: dass sie Hilfe finden und Wege zu einem menschenwürdigen Leben.
- Für uns alle: dass wir nicht untergehen in den Sorgen um Besitz, um Ehre und Macht.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie Geborgenheit und Heimat finden bei deinem himmlischen Vater.

Herr Jesus Christus, mit diesen Bitten kommen wir zu dir. Du kannst die Not der Menschen lindern. Dir vertrauen wir jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Lasset uns beten:

Großer Gott, du offenbarst deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen. Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet. Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.



©Factum/ADP

**Ich wünsche Ihnen und euch allen einen gesegneten Sonntag
Ihr Pfarrer
Jojo Koonammaruthumkal**